

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden.

Nr. 286. Zwanzigster Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Reuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Mittwoch, 13. October 1875.

Politisches.

Ein wesentliches Verdienst ist der dramatischen Strafgesetz-Novelle nicht abzuspüren: sie hat unendlich ausflüßend gewirkt, ja sie hat vielen Keuten geradezu die Binde von den Augen genommen. Und hat eine große Anzahl ruhiger, besonnener, logaler und geschätzter Reichsbürger von freien Stücken bekannt: Nein, wenn wir auch der Führung der Reichsregierung mit Vergnügen bisher folgten — soweit kein Das nicht geht, das wir Stockreactionäre würden. Wir unterstützen sie bisher freudig und werden darin auch ferner nicht müde, wenn sie die Geistesfreiheit der deutschen Nation vor dem Dämon des Ultramontanismus schützt, wenn sie die nüchtern erlangte Kultur nicht in die Strudel einer sozialdemokratischen Revolution hineinreißt, wenn sie die Größe des endlich geeinten Vaterlandes dem Auslande gegenüber würdig vertritt. Wir billigen es, wenn zu diesem Behufe unsere Volksvertreter tiefe Griffe in den Beutel der Nation gestatteten. Was aber zu viel ist, ist zu viel. Eine Unterdrückung aller freigeistlichen Regungen des Volksgenossen muß schließlich zu gewaltsamen Ausbrüchen oder zu einem geistigen Stillstand, zu einem Sinken der Nation führen.

So und ähnlich äußern sich sonst ganz jurüchhaltende Patrioten. Auch in dem besseren Theile der Nationalliberalen regt sich das Schamgefühl über die dem Reichstage angebotene Leistung. Freilich, so leid es uns thut: es giebt auch Blätter dieser Partei, welche die Strafverhängungen jener Novelle mit Vergnügen betrachten. Andere, wie ein großes rheinisches Blatt, angstvoll: Bismarck könnte die Zurückweisung gerade dieser Vorschläge übernehmen und so würde eine Verstimmung zwischen ihm und dem Reichstage entstehen. Kostbar! Dem Reichstage wird etwas angeschlossen, was die Rameleulen Napoleons in der Assemblée niemals angenommen hätten — und der Reichstag wird beschwören, diese Demüthigung sich ja gefallen zu lassen, damit er den Reichstag nicht noch mehr reizt. Hätte denn Bismarck, was wir immer zur Ehre des deutschen Volks bestritten, wirklich recht, wenn er schreibt: Jedes Volk hat eine Haupttriebfeder — bei dem deutschen ist es der Bedientensinn? So lange dieser Bedientensinn nicht vom Reichstage erbracht ist, zweifeln wir daran. Jedenfalls würden wir die künftige Candidatur eines sächsischen Abgeordneten, der für die Strafgesetznovelle stimmte, mit allen Kräften bekämpfen, er mag welcher Partei immer angehören. Wer es über sich brachte, die freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift mit solchen Strafen heimzusuchen, der dünkt uns unwerth, künftig 100,000 sächsischer Staatsangehöriger im Rathe der deutschen Nation zu vertreten.

Noch sind in Baiern die Würfeln nicht gefallen. Im Adress-Ausschusse haben die Parteien ihr Pulver nicht verschossen, sie sparen es für die große Kanonade der Plenarberatung auf. Die Minister harren mit allem Zuge zunächst auf ihrem Posten aus, bis die Volksvertretung gesprochen. Dann werden sie ihre Portefeuilles dem Könige zur Verfügung stellen und nunmehr erhebt sich die Hauptfrage: Was wird der König thun? Die Kammer auflösen und es auf Neuwahlen ankommen lassen? Wenn diese nun aber ein noch tieferes Schwarz der Kammer ergäben? Oder die Entlassung der Minister annehmen und ein gemäßigt clericales Ministerium bilden? Der König steht vor einer Entscheidung, wichtiger als Kaiserhelm oder Kaiserkrone: vor einem Entschlusse, dem er sich nicht durch einen Mit nach der Einsamkeit des Schlosses Berg entziehen kann.

Das Aufstand sich jetzt von der Rutenführung des sächsischen Aufstandes loszuziehen, entlockt den Czachen Oesterreichs blutige Thronen. Bisher suchten sie ihren Schwerpunkt in Russland, die Zerrüttung Oesterreichs war ihnen selbstverständlich. Jetzt aber schwagen sie im Jorn über die Treulosigkeit Russlands, das die sächsischen Brüder unter türkischem Jodge fortzuschaffen läßt, aus der Schule. Man erfährt dabei, daß der Ausgleich, den seiner Zeit der Minister Graf Solms-Laubach mit den Czachen abschließen wollte und der die deutsche Nationalität in Oesterreich den Slaven auf Gnade und Ungnade überliefert haben würde, bloß deshalb nicht von den Czachen angenommen wurde, weil der russische Botschafter in Wien dies verbot. Die Czachen verloren infolge des russischen Einspruchs die enormen Vorteile des Ausgleichs! Es gehört eine große Schamlosigkeit dazu, wenn eine unzufriedene Landespartei sich aus einem fremden Botschaftshotel Instruktionen erteilen läßt, ob sie eine Landesversammlung annehmen soll?

Oesterreich hat den Bronzestahl, Deutschland den Gussstahl und die Türkei den Diebstahl, so lautet der neueste Börsenwitz über den türkischen Finanzbankrott. Schade nur, daß der armen christlichen Bevölkerung der Türkei weder durch den Jorn der Börsen, noch ihre Scherze geholfen wird. Die Reformversprechungen des Sultans sind eitel Wind. Wenn es dem Sultan seit Jahrzehnten nicht möglich war, das einfachste Stück der Justizreform durchzuführen, das das Zeugniß der Christen vor den Gerichten ebensowohl gelten soll als das eines Muhammedannes — was ist von seinen übrigen Verheißungen zu halten? Nach wie vor wird Satrapenwillkür, Paschawirtschaft und Beamtenhabgier das unglückliche Land ausaugen.

Lustiger geht's in Belgrad zu. Das Hochzeitscabinet ist fertig. Wir meinen nicht die Brautkammer der Fürstin Natalie, sondern das conservative Cabinet, dessen Einsetzung die Voraussetzung Russlands für die Verheirathung des Fürsten Milan war. Das neue Ministerium, dessen Politik auf Erhaltung des Friedens mit der Türkei geht, besteht aus lauter Personen, deren Namen alle auf ... isch endigen. Sie haben weniger Interesse für uns, als die Frage, ob sie das kriegerische Feuer der Serben lange zurückhalten können. Was wird jetzt freilich am sächsischen Hofe zu Belgrad von Amor abgelaßt. Na da, Natalie! Möge die junge Braut, bestimmt die Landesmutter Serbiens zu werden, sich des Segens des friedlichen, conservativen Hochzeitscabinet's der ... ische lange erfreuen!

Vocales und Sächsisches.

Im allerhöchsten Auftrage H. M. des Königs und der Königin werden, nach dem „Dr. J.“, der Oberhofmarschall Frhr. v. Könneritz und der Oberhofmeister v. Lütichow der heute in Strauthain stattfindenden Beisetzung des verstorbenen Geh. Rathes zc. Grafen Hohenhausen beizuwohnen.

Eine nahe Verwandte unferes Königshaus, die Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar, älteste Tochter des Großherzogs, hat sich mit dem deutschen Botschafter in Petersburg, Prinz Heinrich VII. Neup, verlobt.

Die feierliche Eröffnung des Landtags wird mittelst einer Thronrede erfolgen, die morgen Mittag 1 Uhr Se. Maj. der König im königlichen Schlosse halten wird. Gestern meldeten sich die Mitglieder beider Kammern in den Ganglien des Landhauses an. Die 1. Kammer hält heute früh eine Sitzung, vermuthlich nach dem bisherigen Verfahren vertraulich. Sie wird darin ihren Vizepräsidenten und die Schriftführer wählen; allem Anscheine nach beruft sie auf den Vizepräsidentenplaz wiederum die bewährte Kraft des Oberbürgermeisters Hofenbauer. Herr Präsident v. Jechern hat eine neue Geschäftsordnung für die 1. Kammer ausgearbeitet, die den veränderten Verhältnissen Rechnung trägt. In der 2. Kammer wird heute früh 10 Uhr die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Abweichend von früher wird diesmal außer dem 1. Präsidenten und dem Vizepräsidenten noch ein 2. Vizepräsident gewählt. Es ist damit die Möglichkeit geboten, jeder der drei Parteien (Conservative, Fortschrittspartei und Nationalliberale) einen Vorstandspost einzuräumen. Welchen aber? Das ist die Frage. Es wäre überflüssig, sich in Vermuthungen zu ergehen, welches Haupt sich die Kammer giebt. Sind doch die mannichfachen Gruppierungen möglich — selbst Dr. Biedermann kann durch eigenthümliche Compromisse das Präsidium erlangen! Dr. Schaffrath hat sich in der Wahlagitacion den ganzen Jorn der Nationalliberalen zugezogen. Der Jorn kann aber auch bis heute vertraut sein. Haberkorn wäre selbst Rangkern von der Linken nicht unerwünscht, aber ihn allein durchzuführen, ist die Rechte zu schwach, wie denn keine Partei selbstständig durchdringen wird, sondern auf die Hilfe einer andern ggen die dritte angewiesen ist. Es wird also heute das Zug um Zuggeschäft blähen. Gestern Abend in später Stunde trat die 2. Kammer zusammen, um sich in die 5 Abtheilungen auszulösen. Die Kammer war voll besetzt, nur der Abg. Richter-Baslich fehlte. Die Ministerseffel blieben leer. Die Verhandlung eröffnete Dr. Schaffrath mit folgender Ansprache:

Im Namen der Einweisungs-Commission befehle ich Sie alle freundlich willkommen mit dem herzlichsten Wünsche, daß alle Verhandlungen und Beschlüsse des gegenwärtigen Landtags zum unentzerrlichen Wohle unferer engeren und weiteren Vaterlandes gereichen mögen. Seit unserer letzten Verabschiedung aus diesem Saale haben wir zwei tiefenschmerzliche Verluste erlitten: Abg. Mannfeld wurde und durch einen plötzlichen Tod entzissen und Abg. Webers folgte ihm aldbald nach schweren körperlichen Leiden nach. Beide waren von allen Seiten dieses Hauses hochgeschätzte und hochgeachtete Männer. Sie werden uns oft fehlen, weil Beide sich durch eine ganz besondere Milde des Gemüths auszeichneten. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Kammer erhob sich zum Zeichen ihrer Theilnahme einmüthig. Sodann wählte sie als provisorische Schriftführer die Abg. Jumps und Körner.

Die Verlosung ergab, daß die 1. Abtheilung besteht aus den Abg. Kramer, Philip, Hartwig, Staus, Klopfer, Käuffer, Wintler, Querner, Kersstein, Körner, Haberkorn, Uhlmann, Beyer, Walker, Wedel, Barth-Stenn; die 2. Abtheilung aus den Abg. Kreller, Schulmann, Bunde, Benzig, v. Ehrenstein, Jumps, Müller, Dr. Bohme, Strauch, Kreyssner, Leusner, Dr. Schaffrath, Seidel, Schmied, Starke-Mittweide, Beeg; die 3. Abtheilung aus den Abg. Dr. Mindwin, Nibel, Barth-Kadebeul, Jorack Schraf, Uhl, Lange, v. Könneritz, Henze, v. Delschlägel, Kirbach, Schmidt, Dr. Pfeiffer, Pöfeler, Schick, Dr. Heine. Die 4. Abtheilung aus Abg. Richter-Parand, v. Hausen, Dr. Weisner, Ludwig, Grünler, Günther, Dr. Gensel, Adler, Wehnert, Kitzel, Fröhner, Eysoldt, Streif, Dr. Biedermann, Scheller, Schnoor. Die 5. Abtheilung besteht aus Abg. Jahnauer, Petri, Böhmisch, v. Hoffe, Krause, Lehmann, Werner, v. Wagner, Höder, Sieboth, Starke-Schmölln, Graf, Heymann, Ray, Hidel. Heute werden sich die Abtheilungen constituiren und ihre Vorstehenden wählen, um sodann die Wahlprüfungen vorzunehmen.

Endlich wird ein praktischer Gedanke zur Ausführung kommen, der zwar längst schon von Vielen anregt und hier und da ausgesprochen, doch auch seine Reizezeit — die in Dresden meist keine kurze ist — haben mußte. Gelegentlich der zum Schutze des neuen Wasserwerkes unterhalb der Saloppe ausgeführten Zuführung der Uferräume, hat Herr Baurath Saalbach nun auch die Nothwendigkeit betont, auch die weiter stromabwärts noch tief liegenden, zum Theil sogar mit stagnirendem Wasser angefüllten sogenannten Buhnenfelder bis zur Höhe des Uferdammes auszufüllen. Dadurch wird längst dem borthigen Uferdamme schönes Wiesenland gewonnen, welches gegenüber den jetzigen traurigen Pfügen dann doch nutzbringend gemacht werden kann und zugleich einen natürlichen Schmutz der Ufer bilden wird. Kosten wird die Umwandlung 50,000 Mark, welche von dem zum Bau des Wasserwerkes bereits bewilligten Summen bestritten werden würden. Der Stadtrath hat sofort seine Zustimmung erklärt und wendet sich nun an das kgl. Finanzministerium, ohne dessen Genehmigung, da das fragliche Uferland in fiscoalischen Besitz sich befindet, nichts daran verändert werden kann.

Man sollte solche Schnelligkeit nicht für möglich halten! Da hat am 6. April d. J. eine Sitzung des Kreuzlichenvorstandes stattgefunden und gestern ward wirklich schon der Bericht darüber veröffentlicht, also zur Herstellung des Berichtes und zum Abschluß desselben hat man bloß sechs Monate gebraucht. Ob bei solcher

Ueberstürzung nichts Wichtiges vergessen worden sein sollte? Daß der Herr Kirchenvorstand Seyffarth im Auftrage des Kirchenvorstandes die heiligen Gefäße der Kreuzkirche wieder hergestellt hat, das ist zum Glück wenigstens nicht vergessen worden. Bis der nächste Bericht erscheint, werden sie wohl reparaturbedürftig geworden sein. Im Uebrigen, wie gesagt, ist solche Eile doch wohl nicht unbedingt nöthig.

Daß im Herzen der Stadt jetzt wieder das Straßengpflaster aufgerissen wird, ist, da wir in Dresden leben, nur natürlich. Aber warum reißt man auf — das ist immer die Frage. Diesmal gilt's der Reichs-Telegraphie. Vom Telegraphengebäude aus (Waisenhausstraße 2) wird noch ein neues Kabel (eingesponnene Kupferdrähte, von denen 7 ein Kabel bilden) nach dem Hauptpostgebäude, nach welchem bereits 5 Kabel führen, gelegt. Vom Haupt-Postgebäude nach der Marienbrücke, dem Punkte, von welchem aus die Leitungen bekanntlich überirdisch weiter geführt werden, legt man zwei neue Kabel. Als sicher dürfte man annehmen können, daß, wenn das neue große Postgebäude an der Innerecke vollendet sein wird, dann das Haupt-Telegraphenamt von der Waisenhausstraße wieder in das jetzige Hauptpostamtgebäude gelegt wird, um Post- und Telegraphenwesen in einem Hause zu vereinigen.

Infolge des Ausschreibens zu Besetzung der Gemeinde-Vorstandsstelle in Loschwitz hatten, abgesehen von einigen dreißig Anträgen, 106 Bewerber schriftlich ihre Gesuche eingereicht. In einer sechsstündigen Sitzung des Gemeinderathes ist vorgestern Herr Polizei-Actuar Schrön, z. J. in Chemnitz, als Gemeindevorstand gewählt worden. Wir können nur der Gemeinde Loschwitz Glück zu dieser Wahl wünschen, da dem Gewählten von allen Seiten das größte Lob gesendet wird.

Der Weinschnitt hat in unserer nahen Gegend schon in den nächsten Tagen über das ganze sächsische Weingelände erstreckt. Quantität und Qualität sind gleich vorzüglich und ba erfahrungsgemäß immer nur in etwa 10 Jahren ein wirklich gutes Weinjahr eintritt, so mögen sich Liebhaber süßer Trauben jetzt etwas zu Gute thun. Bekanntlich versendet die Firma C. Waldmann in Göditz bei Meissen auch in diesem Jahre die vorzüglichsten Spaliertrauben, sowohl für die Tafel, wie für die Cur.

Die neue Eisenbahnlinie Zittau—Görlitz wird am 15. October dem Verkehr übergeben und dieses für die Bevölkerung der borthigen Gegend so wichtige Ereigniß in Zittau festlich begangen werden.

Gestern Mittag ist ein Herr, der am Dampfeschifflandeplatz unterhalb der Terrasse, gerade als das Dampfeschiff abfahren wollte und das Laufbret eingezogen werden sollte, das Letztere betrat, in den Fluß gestürzt. Er wurde sofort wieder herausgezogen.

Die Einweihung des in Freiberg neu erbauten Gymnasiums erfolgte vorgestern unter entsprechenden Feierlichkeiten.

Das große Loos der Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie: ein feines Neubleiment mit großem Spiegel zc., im Werthe von 2000 Mark, ist von dem Regeleclub im Hotel zur Post in Glaschütte gewonnen worden.

Wie wir vor Kurzem berichteten, hatte eine Zigeunerbande in Oberdorf zwei Kinder geraubt und war, nachdem letztere ihnen wieder abgejagt worden, entwischt. Jetzt erfahren wir, daß es dem Gensd'arm Eijelt gelungen ist, in Niederhohndorf bei Zwickau eine solche Gesellschaft zu arretiren, welche mehrere Kinder bei sich führte, in deren Aern, nach dem Aufseren zu urtheilen, viellecht kein Zigeunerblut fließen dürfte. Wahrscheinlich ist die Bande wohl auch mit jener erstgenannten identisch.

Dem Archiduchherren Eduard Saxeck in Raditz ist die goldene Medaille des Verdienstordens verliehen worden.

Einer der größten Grundbesitzer Böhmens, der ebenso feudal- als clericalgestimmte Graf Harrach ist genöthigt, seine Herrschaft Schluca u. deren Hauptort Schluca aus den imminiren, dazu gehörigen Waldungen gezogen werden, zu veräußern. Trotz des enormen Preises, welchen er dafür fordert, 1 Million Gulden, soll doch Ankauf zum nächsten Verkauf vorhanden sein. Da, wie man sagt, sich zum Ankauf ein Consortium Dresdener Bankiers gebildet habe, auch der reiche Graf Luckner dazu geneigt sein soll.

Die Fortbildungsschulen, wie sie das neue Schulgesetz für alle Schulgemeinden als obligatorisch vorschreibt, sind nun auch seit Anfang Septemher in Dresden ins Leben getreten, werden in sieben verschiedenen Schulgebäuden in je 3 Classen in 6 Stunden wöchentlich, zu je 2 Stunden von 6 bis 8 Uhr Abends, abgehalten und von ca. 800 Schülern besucht. Wie jede neue Organisation und die Einführung jeder neuen Gesetzgebungsmittel und Mißverständnisse mit sich bringt, so ist es auch bei den neuen Fortbildungsschulen. Man muß zugeben, daß manchem Lehrmeister und Pädagogen es sehr unangenehm berührt, die jungen Leute dreimal wöchentlich bereits um 6 Uhr aus der Arbeit entlassen zu müssen; aber erit um 7 Uhr beginnen, wie es nichtschon diesen Kreisen verlangt wurde, würde den Zweck der Fortbildungsschule wenig fördern. Denn wenn die jungen Leute im Winter nach dem Abendbrot und vollkändig ermüdet zur Fortbildungsschule kämen, dann müßte auch bei den Pädagogen die Lust zum Lernen auf das Minimum reducirt bleiben. Wenn nun aber, wie es in einzelnen Fällen vorgekommen ist, manche Lehrbetren aus Mißmuth über die Ordnung ihren Lehrlingen gedroht haben, sie zu entlassen, wenn sie die Fortbildungsschule besuchen, so ist dies etwa mit dem Protest eines Grundbesitzers zu vergleichen, der der Anlage einer Straße oder Eisenbahn bis zu dem Momente sich widersetzt, wo die Frangis-Expropriation ihn eines Ackerens bledert. Es mag seiner angezogen werden, daß manchen Anaben die schon der Schule sich entwöhnen glaubten, der fortgesetzte Besuch des Unterrichts zu einer Tageszeit, wo anderweit schon die Cigarette, das Bierkrugel oder Jagar-Meller laden, etwas mehr als unangenehm vorkommen. Aber diesen Mißentenden gegenüber ist die Zahl der jungen Leute viel größer, welche es einsehen, daß die Fortbildungsschule für sie von Vortheil und daß sie eine Rothwendigkeit ist. — Denn leider! war bisher bei vielen jungen Leuten die Zeit nach der Confirmation mehrere Jahre hindurch, hinsichtlich der Weiterbildung in den notwendigen Schulkenntnissen, mit einer Wüste zu verwechseln. Vom Rechnen, vom Lesen in der Orthographie und im Etch keine Rede und was das Lesen anlangt, so besog sich dies meist nur auf eine gewisse Collection Bücher aus der Bibliothek. Das soll eben

Interesse werden...
Kaufmännische Kenntnisse...
Eins Garantie für...
Kaufmännische Kenntnisse...

1875.
rz
ire
1. 50 am
Rips
1. 68 1/2 am
ohair
e 51 1/2 am
ualitäten
ymann
e 14.
ene
arben
1/2 68 1/2
offe
elter Breite
vabl
mann,
e 14.
stre
ffelten
reit,
e 30 1/2
35
40
are
e 55 1/2
mann,
14.
at,
äg.
5 1/2 an
itäten in
mann,
14.
cher
von 5
itäten 8,
Wart.
cher,
mann,
14.
ene
füde
7, II.,
von
b.
ngs=
de,
und
Amende-
emil,
med Fra-
Wade-
ente 1/2
Pfeifen
ist.
Wad.
chgaße
t.